

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

137 (21.11.1893)



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeiger

Einrückungsgebühr für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Nov. Nach der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Ihr habt soeben vor Gottes Antlitz mir Treue geschworen und seid hierdurch in demselben Augenblick meine Soldaten und Kameraden geworden. Ihr habt die Ehre, zu meiner Garde zu gehören und in und um meinen Wohnort, meiner Hauptstadt zu stehen. Ihr seid berufen, mich in erster Linie vor dem äußeren und inneren Feind zu schützen; seid treu und vergeßt nicht, daß Euer Ehre die meinige ist.“

16. Nov. Der Fürst zu Fürstenberg hat im Reichstage seinen Platz unter den Nationalliberalen eingenommen. Auch der Abgeordnete Fent, der bisher Hospitant war, ist der nationalliberalen Fraktion als Mitglied beigetreten.

17. Novbr. Das Centrum brachte den Antrag auf Außerkraftsetzung des Jesuitengesetzes, die freisinnige Volkspartei den Antrag wegen Entschädigung der unschuldig Verurteilten im Reichstage wieder ein.

18. Nov. Die Sozialdemokraten beschloßen die Einbringung folgender Anträge im Reichstag: Gesetzentwurf, wonach in jedem Einzelstaat eine direkt von allen über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts gewählte Volksvertretung bestehen muß, ferner Freiheit des Vereins- und Versammlungswesens und Aufhebung aller Koalitionsverbote; Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen; gesetzliche Einteilung der Reichstagswahlkreise; endlich Interpellation über die gesetzliche Regelung des Strafvollzugs.

18. Nov. Das Tabaksteuergesetz

wurde im Bundesratsausschusse völlig umgearbeitet, die Zollsätze bleiben jedoch dieselben, wie bisher bekannt geworden. Der Bundesrat wird ermächtigt, Brasillkarotten für die Schnupftabakherstellung unter Kontrolle mit 180 Mk. pro 100 Kilo zuzulassen. Der Rohabatzoll kann 9 Monate gestundet werden für Halb- und Ganzfabrikate, im Inlande ganz oder teilweise aus Auslandsabak hergestellt, ist der entrichtete Zoll zurückzuzahlen. Die Steuerfätze bleiben ebenfalls dieselben, wie früher angegeben. Die Kontrollbestimmungen werden anders formuliert. § 72 bejagt: Fabrikate, welche am Tage des Inkrafttretens außerhalb der Betriebsräume sich befinden, unterliegen einer Nachsteuer, gleichviel ob der Inhaber ein Handel- und Gewerbetreibender ist oder nicht. Die Nachsteuer beträgt für Zigarren 9 Mk., für Zigaretten 3,50 Mk. pro Tausend, Raubtabak 88 Mk., Schnupftabak 24 Mk., Rauchtabak 46 Mk. pro 100 Kilo.

Berlin, 17. Nov. (Reichstag) Eingegangen ist die Vorlage betr. den Zollzuschlag auf russische Einfuhrwaren. Darauf Wahl des Präsidiums. v. Levesow (Präsident, kons.), v. Buel (1. Vizepräsident, Zentr.), Bürlin (2. Vizepräsident, nat.-lib.) werden durch Zuruf wiedergewählt, ebenso die Schriftführer. Der Präsident gedenkt des verstorbenen Abg. v. Hornstein, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wird. Darauf werden die 3 Anträge auf Einstellung des gegen Abgeordnete schwebenden Strafverfahrens angenommen. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung auf Montag anzuberäumen und die erste und ev. zweite Beratung der Handelsverträge mit Serbien, Rumänien und Spanien auf die Tagesordnung zu setzen. v. Mantaußel (kons.) schlägt vor, die zweite Lesung nicht mit auf die Tagesordnung zu setzen, da seine Partei beantragen werde, die Verträge einer Kommission zu überweisen. Er hoffe, daß der Reichstag dem zustimmen werde. Der Präsident erwidert, dem Reichstage bleibe immer noch die Möglichkeit, die 2. Lesung zu unterlassen. Bachem (Zentr.) beantragt, die Handelsverträge nicht

schon am Montag zu verhandeln, da die Parteien mit dem Inhalt derselben noch nicht ausreichend bekannt seien. Der Präsident betont, es handle sich nur um eine allgemeine Beratung, wobei eine eingehende Kenntnis nicht erforderlich sei. Bachem hält an der Notwendigkeit eines eingehenden Studiums der Verträge fest. Richter (freis. Ver.) hält eine überstürzte Beratung ebenfalls für nicht wünschenswert. Richter (freis. Volksp.) meint, die Agrarier seien mit ihrem Verdikt über die Handelsverträge bereits fertig, aber die Abg., welche industrielle Kreise vertreten, haben allen Grund, dieselben genau zu untersuchen, ob sie den Wünschen der Interessenten Rechnung tragen. Hammacher (nat. lib.) hätte gegen die Beratung der Verträge am Montag an sich nichts einzuwenden. Die Partei werde jedoch für den Antrag Bachem stimmen, da derselbe den sachlichen Wünschen der großen Parteien entspreche. Darauf wird der Antrag Bachem angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr mit der obigen Tagesordnung. Dem Reichstage ist ein Antrag Hammerstein, Mantaußel, Poleng (sämtlich kons.) zugegangen, welcher lautet: Die verb. Regierungen zu eruchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach nicht reichsangehörigen Israeliten die Einwanderung über die Reichsgrenze untersagt wird.

In der Antwort auf eine ihm aus Westpreußen zugeandte Adresse schreibt Fürst Bischoff: Meine Genesung geht langsam, aber doch stetig vorwärts, daß ich mit Gottes Hilfe hoffen darf, im Laufe des Winters die frühere Gesundheit wieder zu erlangen, und werde ich mich dann stets freuen, meine politischen und persönlichen Freunde, die mich mit ihrem Besuche beehren wollen, hier zu begrüßen.

Lübeck, 17. Nov. Gegen die 12 Ruhestörer, die bei der letzten Reichstagsstichwahl verhaftet worden waren, wurden gestern wegen Landfriedensbruch und Sachbeschädigung Strafen von 6 Wochen Gefängnis bis 1 1/2 Jahr Zuchthaus erkannt.

Der bayrische Hiesel.

Volkstämmliche Erzählung nach schriftlichen und mündlichen Ueberlieferungen von G. Lange.

(Fortsetzung.)

„Wie kommt Ihr zu dieser Behauptung?“ fragte Hiesel.

Der Rote hatte sich jetzt aus den Händen des Fuhrmanns befreit. „Ah bah!“ entgegnete er lachend, aber man sah ihm doch an, daß es ihm nicht ganz wohl bei der Sache war. „Wir haben nur Spaß gemacht!“

„Nun das wäre mir mein Spaß!“ rief der Fuhrmann. „Ich traf mit ihm vor längerer Zeit in Ulm in einer Herberge zusammen und wir wurden bekannt, so daß wir in einer Kammer miteinander schliefen, aber schon am andern Morgen mußte ich die unliebsame Entdeckung machen, daß der rote Spitzhube mich in der Nacht schändlich bestohlen und mit meinem Geldbeutel und der Brieftasche, worin ich Frachtbriefe und Zeugnisse gehabt, auf und davon gegangen war. Später hab' ich es noch erfahren, wie auf meine Zeugnisse hin in Ulm ihn ein Kaufmann als Fuhrknecht angenommen und mit einem großen Frachtwagen nach München ge-

schickt — er aber hat Roß und Wagen verkauft und hat mit dem Gelde das Weite gesucht.“

Die jetzt gleichfalls herbeigekommenen Wildschützen, die die Erzählung mit angehört, machten finstere Gesichter, denn der Rote war ohnehin bei ihnen nicht beliebt. Dieser aber war freideweiß geworden und mit bebender Stimme suchte er die Beschuldigung von sich zu wälzen. Hiesel aber schnitt ihm kurz das Wort ab.

„Du unterstehst Dich noch zu leugnen? Steht es Dir denn nicht auf dem Gesichte geschrieben? Augenblicklich machst Du, daß Du von uns fort kommst, wir können keinen Dieb gebrauchen und unterstehst Du Dich noch einmal in unsere Nähe zu kommen, so hat Dein letztes Stündlein geschlagen, das merk' Dir und der Hiesel hält sein Wort, wie Du weißt.“

Der Rote stand einen Augenblick wie erstarrt da, nur seine Augen funkelten und waren haßerfüllt auf Hiesel gerichtet, der jetzt mit dem Fuhrmann sprach, dann war er schnell hinter den Häusern verschwunden, dort blieb er noch einmal stehen, die Faust in der Richtung nach dem Wirtshaus drohend ballend, murmelte er: „Wir halten noch einmal Abrechnung mit einander, nur Geduld!“

Hiesel wollte eben wieder in die Gaststube zurückkehren, als ihm einige Bauern, die den Vorfall mit angesehen, den Weg vertraten. Er fragte sie nach ihrem Begehrt und nun erzählten sie ihm, daß sie von dem Wilde so schrecklich viel zu leiden gehabt und alle ihre Klagen und Bitten bei dem Herrn Grafen und seinem Amtmann hätten nichts geholfen, man hätte sie einfach ausgelacht. In ihrem Grimme hierüber hätten sie sich endlich so weit hinreißen lassen, das Wild mit Gewalt zu vertreiben und sei dabei einiges zu Grunde gegangen.

Nun seien sie als Jagdfrevler angezeigt worden, einige hatten sogar ins Gefängnis wandern müssen, dem ganzen Dorfe sei aber eine Buße von fünfhundert Gulden auferlegt worden, die man einige Tage vorher auf's Amt gebracht zu dem Amtmanne. Freilich sei es einigen recht schwer geworden, den auf sie entfallenden Betrag der Buße zusammen zu bringen, aber der Herr Graf und sein Vertrauter, der Amtmann, hätten kein Erbarmen gehabt, sondern unerbittlich auf ihrem Rechte bestanden.

„Also wegen einer solchen Kleinigkeit hat man Euch eine so harte Strafe auferlegt?“ rief Hiesel und man sah deutlich, wie die Hornesaber

## Ausland.

Wien, 17. Nov. Die Blätter beurteilen die deutsche Thronrede in günstiger Weise und konstatieren mit Genugthuung, daß aus derselben ersichtlich sei, daß der Dreibund fortdauernd friedliche Zwecke mit Erfolg verfolge. Das Fremdenblatt hofft, daß der Reichstag trotz wahrscheinlicher Partekämpfe im Innern den Frieden möglichst fördern möge.

— 17. Nov. Graf Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) ist heute Mittag in Graz an einer rasch verlaufenen Blinddarmentzündung gestorben. (Prinz Alexander von Battenberg, zweiter Sohn des Alexander von Hessen, war 5. April 1857 geboren, trat in die hessische, dann in die preussische Kavallerie ein, wurde 29. April 1879 von der bulgarischen Nationalversammlung zum Fürsten gewählt. Als Fürst von Bulgarien wußte er den übermächtigen russischen Einfluß zurückzudrängen und zog sich durch sein Streben nach völliger Unabhängigkeit den unverföhnlichen Haß des Zaren zu. Die Spionage russischer Agenten hatten den Erfolg, daß Alexander in der Nacht zum 21. Aug. 1886 in Sofia überfallen, zur Abdankung genötigt und über die Grenze geschafft wurde. Zwar kehrte er noch einmal nach Sofia zurück, doch nur, um 7. Sept. endgültig abzudanken. Er lebte zuerst zurückgezogen in Darmstadt, vermählte sich 2. Februar 1889 mit der Darmstädter Sängerin Johanna Loisinger und nahm dann, unter dem Namen Graf Hartenau, seinen dauernden Aufenthalt in Graz. 1890 wurde er zum Obersten im österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 27 ernannt.)

Graz, 18. Nov. Die provisorische Bestattung Graf Hartenaus ist für Montag festgesetzt. Die Witwe Hartenaus erhielt im Auftrag des Kaisers eine huldvolle Kondolenzdepesche, ebenso seitens mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses, anderer Fürstlichkeiten und hoher Personen.

Rom, 16. November. Der Papst empfing heute Vormittag in der Peterskirche 4000 Pilger aus der Lombardei und Venetien. Dem Empfang wohnte die Großfürstin Katharina mit ihrer Tochter, das diplomatische Korps und ein zahlreiches Publikum bei. In seiner Antwort auf die Adresse der Pilger protestierte der Papst entschieden gegen die Beschuldigung, ein Feind Italiens zu sein. Das sei eine schamlose Verleumdung. Zum Schluß des Empfanges erteilte der Papst den Segen. Das Aussehen des Papstes war sehr befriedigend. Von seiner Erkältung ist nur noch ein leichter Husten zurückgeblieben.

Marseille, 17. Nov. Infolge der Untersuchung über das Bombenattentat wurden 17 Personen verhaftet, darunter 12 Italiener, 4 Franzosen, 1 Schwede. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Paris, 18. Novbr. An der Börse liegen Madrider Meldungen vor, wonach Admiral Melb

auf seiner Stirn gewaltig schwoll. „Nun ich werde ein paar Worte mit dem Herrn Amtmann sprechen; sagt mir, wo ist die Wohnung desselben?“

Die Bauern deuteten nach einem großen, schloßähnlichen Gebäude, das in nicht allzu weiter Entfernung sich in einem ummauerten, baumreichen Park erhob, im grellen Gegensatz zu den fast armseligen unansehnlichen Häusern, die in respektabler Entfernung die Nachbarschaft des Amtmannshauses bildeten. Auch erzählten sie ihm, daß er möglicher Weise jetzt den Herrn Amtmann zu Hause antreffen werde, da man der Gewohnheit nach dort eben gespeist haben werde und nach eingenommenem Mittagsmahl der Herr Amtmann sein Mittagsschlafchen halte, welches sich allerdings zuweilen bis spät in den Nachmittag ausdehne und bei welcher Beschäftigung ihn kein Mensch stören dürfe.

„O, den wollen wir schon munter machen!“ rief Hiesel, und zu seinen Genossen gewendet fuhr er fort: „Auf, Kameraden, es gilt jetzt ein Strafgericht abzuhalten und darum ist es Zeit, daß wir ausbrechen. Einer von den Bauern geht mit, um uns den Weg zu zeigen und auch um Zeuge zu sein, wie Hiesel mit solchen Herren

den Sohn des Grafen zu zum Kaiser von Brasilien ausgerufen hat. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt noch abzuwarten.

## Verschiedenes.

\* Sinsheim, 20. Nov. Der vor wenigen Tagen angekündigte Familienabend des evangel. Bundes wurde gestern Abend im Löwenjale abgehalten. Daß diese Abende sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, zeigte sich auch bei diesem Anlasse; denn schon eine halbe Stunde vor Beginn des offiziellen Teils war das geräumige Lokal dermaßen besetzt, daß für die Nachkommenden sich nur mit äußerster Mühe noch ein Plätzchen ausfindig machen ließ. Nach dem einleitenden Gesang des Kirchenchors begrüßte Herr Stadtpfarrer Schuhmann die Versammlung, indem er zugleich seiner Freude Ausdruck gab über die überaus zahlreiche Beteiligung vonseiten der ev. Gemeinde und den Zweck dieser Familienabende klarlegte, welche die Absicht verfolgten, in mehr zwangloser Weise die Glieder unserer Kirche zusammenzuführen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken. Sodann erstattete Redner ausführlichen Bericht über die Thätigkeit und die großen Fortschritte des Bundes in letzter Zeit, erörterte die Stellung desselben zu der landesherrl. Verordnung über die gesetzlichen Feiertage, unter Klarlegung der Bedeutung der letzteren und schloß mit dem Wunsch, daß Gott zu dem ferneren Wirken des Bundes seinen Segen geben möge. Nach einem weiteren Lied des Kirchenchors ergriff Herr Stadtpfarrer Weiß das Wort zu einem höchst interessanten längeren Vortrage über Johann Amos Comenius, einem der bedeutendsten Männer seiner Zeit, dem wir die Einrichtung unseres heutigen Schulwesens verdanken. Dem ausführlichen Berichte über die damaligen Schulverhältnisse folgte eine eingehende Lebensbeschreibung des großen Pädagogen, unter Schilderung der politischen Zustände seines Jahrhunderts und der vielen Mühen und Gefahren, unter welchen Comenius seine berühmte Unterrichtslehre geschaffen; wie er schon damals darauf hinwies, daß nicht nur ein Teil, sondern das ganze Volk der geistigen Ausbildung zugänglich gemacht werden müsse — ein freier Grundsatz, der erst in der Gegenwart verwirklicht wurde, und daß auf dem Grundsatz, daß durch die Anschauung der Mensch zur Bildung gelange, unsere heutige Schule aufgebaut sei. Mit dem Wunsche, daß wir von dem edlen Geiste Comenius' auch nur Weniges empfangen haben möchten, schloß der Vortrag. Den übrigen Teil des schönen Abends füllten die trefflich geschulten Lieder des Kirchenchors, Duette, Klavier- und humoristische Vorträge aus, welche die Anwesenden bis Mitternacht in animiertester Stimmung beisammenhielten. Zum Schluß sprach Herr Stadtschreiber Lauden beiden Herren Rednern, dem Kirchenchor sowie allen, welche zur Verschönerung dieses Abends beigetragen hatten, den Dank der Anwesenden aus und schloß mit einem Hoch auf

verfährt, die zu den Bedrückern der Bauern gehören.“

Bald waren die Wildschützen alle um ihren Hauptmann versammelt, während einer der Bauern sich ihnen angeschlossen, um als Führer zu dienen und die anderen riefen Hiesel zu, wenn sie wieder ein Anliegen hätten, würden sie sich an ihn wenden, auch könne er ihres Dankes jederzeit sicher sein.

„Wollen hoffen, daß Ihr diese Worte nicht vergeßt“, entgegnete der Wildschützenhauptmann, „und Ihr dem Hiesel es nicht abschlagt, wenn er sollte einmal ein kleines Anliegen an Euch haben. Ich will Euch ein Andenken, eine Erinnerung an den heutigen Tag dalassen“, setzte er dann noch lachend hinzu. „Dort auf der Thurmpitze Eurer Kirche habt Ihr einen blinden Wetterhahn angebracht, wartet einmal, ich will ihn gleich sehend machen.“

Er legte an, drückte los und die Kugel schlug mitten durch den Kopf des blechernen Hahnes, so daß ein kleines Loch entstand, welches als Auge gelten kann und dort noch zu sehen ist bis auf den heutigen Tag und wenn ein Fremder in den Ort kommt und im Dorfstrug Einkehr hält, so wird man ihm gewiß von dem Meister-

die genannten, in das kräftig eingestimmt wurde. In Erwiderung hierauf dankte Herr Stadtpfarrer Schuhmann als Vorstand des Kirchenchors für die gezollte Anerkennung und ersuchte, den Kirchenchor und evang. Bund auch ferner mit Rat und That kräftig zu unterstützen.

\* Den Bericht über das gestern stattgehabte 1. Jüglings-Preisturnen müssen wir für die Mittwochnummer zurücklegen.

\* Sinsheim, 20. November. Folgende herzigenwerte Mahnung macht soeben ihren Rundgang durch die Zeitungen: „Bei den jetzt immer kürzer werdenden Tagen ist es unbedingt nötig, ein Augenmerk auf die Schularbeiten der Kinder zu haben. Gewöhnlich werden diese begonnen, wenn sie ihre Spiele beendet haben. Nun aber pflegt um diese Zeit die Dämmerung bereits einzutreten, und bald ist es dann dunkel. Man scheut sich aber, so früh schon die Lampe anzuzünden. So sind die Kinder gezwungen, bei Dämmerlicht zu arbeiten. Diese ungewohnte Anstrengung schwächt aber die Augen und das Sehvermögen und fördert die Kurzsichtigkeit. Viele Augenkrankheiten rühren davon her. Deshalb seien die Eltern und das häusliche Aufsichtspersonal der Kinder ersucht, Letztere um diese Jahreszeit nicht während der Dämmerung, sondern lieber bei Licht arbeiten zu lassen.“

\* Sinsheim, 20. Novbr. Heute nacht fiel im Elsenzthal der erste Schnee in diesem Winter. Er fiel in den „Roth“ und auch das nur in kleiner Menge und verschwand deshalb in der Niederung bald nach Sonnenaufgang, während der Steinsberg noch mittags im weißen Kleide prangte. Boriges Jahr fiel bei uns der erste Schnee schon am 26. Oktober, dagegen im Jahr 1891 erst am 17. Dezember.

);( Daisbach, 19. Nov. Wie eine Braut am Hochzeitstage, also ist das heute der öffentlichen Weihe unterzogene Schulhaus, welches unter geschickter umsichtiger Leitung des Herrn Werkmeisters Dick von Hoffenheim als Prachtbau zur Zierde inmitten des Ortes erstanden ist, gekrönt. Die Beteiligung der Weihefeier war trotz ungünstiger Witterung bei nun vorgerückter Jahreszeit von Auswärtigen stark besucht. Die Feierlichkeit vollzog sich programmgemäß in folgender Weise: Um 2 Uhr Mittags Festzug vom Rathaus zum neuen Schulhaus, voran die Schuljugend, Gesang- und Militärverein mit Vereinsfahnen, der Ortsgeistliche mit den Kirchenältesten, der politische Gemeinderat, die verschiedenen Bauhandwerker und zuletzt Ortsbewohner. Der Festzug nahm am Vorplatz des Neubaus Aufstellung, wo die Schüler ein passendes Lied vortrugen. Nachdem Bürgermeister Glasbrenner mit herzlichen Worten die Festteilnehmer, insbesondere die Auswärtigen, bewillkommte, produzierte der Sängerbund das gut geübte Lied: „Preis und Anbetung“ u. Der Ortsvorsitzende gab sodann in kurzen Umrissen auf Grund hiesiger Chronik von den Schul- und Schulhausverhältnissen unserer Gemeinde einen geschichtlichen Ueberblick. Den

schuß Hiesels nach dem Hahn auf dem Thurm erzählten.

In kurzer Zeit hatte Hiesel mit seinen Leuten das Amtshaus erreicht, aber sie fanden daselbe verschlossen. Erst nach mehrmaligem und immer stärkerem Klopfen öffnete sich ein kleines Schiebefenster, welches im Thore angebracht; das mürrische Gesicht eines alten grauhaarigen Dieners wurde sichtbar und war dieser überrascht, als er eine Menge Leute erblickte, deren zum Theil fragwürdiges Aeußere nicht gerade vertrauenerweckend wirkte. Nach einigem Zögern fragte er mit zitternder Stimme nach dem Begehre der draußen Harrenden. Hiesel trat vor und befahl im herrischen Tone:

„Schließt das Thor auf und führt mich zu dem Amtmanne, Alter, und zwar auf der Stelle, denn ich bin nicht gewohnt, wie ein Bittender lange zu warten.“

„Mit Verlaub, gnädiger Herr, der Herr Amtmann hat jetzt keine Amtszeit und ich habe strengen Befehl, Niemanden einzulassen“, entgegnete der Thorschließer. „Aber ich will ihm den Namen des gnädigen Herrn nennen, vielleicht macht er eine Ausnahme, ich komme gleich mit dem Bescheid zurück.“ (Fortf. folgt.)

eigentlichen Weiheakt vollzog hierauf Herr Pfarrer Funck von hier mit einem trefflichen Vortrag, ausgehend von dem Text 1. Könige 8, V. 28. 29. — Zum Schlusse überreichte Herr Bau- führung Dick den Neubauschlüssel an die Orts- schulbehörde, welche nun die Schuljugend ein- führte und zum Andenken mit Brezeln beschenkte. Besonders stark — bei 50 Personen — war die Teilnahme am Festessen, welches bei vielen Toasten im Gasthaus zur Sonne stattfand und dem Gastgeber Herrn Streng alle Ehre macht.

△ **Neckarbischofsheim**, 19. Nov. Ein hie- siger Flaschnerlehrling, der mit dem Revolver seines Freundes spielte, schoss sich eine Kugel in die Hand. Bis jetzt konnte das Geschöß noch nicht entfernt werden, scheinbar sind keine edleren Teile der Hand verletzt. Es wäre in der That an der Zeit, daß man den Waffenverkauf an halbwüchsige Jungen gesetzlich einschränkte und eine hohe Waffensteuer würde jedenfalls weniger Segner finden, als die Weinsteuer.

— In der Nacht vom 14./15. ds. zerstörte ein Brand in **Zwingenberg** die Scheune des Valentin Reimold und den Dachstuhl seines Wohnhauses. Die Einwohner, arme aber sehr brave Leute, konnten nur mit Not das Leben retten. Dagegen kamen zwei Ziegen im Stall in den Flammen um. Es wird um milde Gaben für die Abgebrannten gebeten.

— Am Mittwoch abend 9 Uhr wurde auf den Backsteinfabrikanten **S. Baumann** in **Altripp** ein Mordanschlag ausgeführt, indem aus einem Hinterhalt auf ihn geschossen wurde. Obwohl einige Schrote ihm in die Brust drangen, ist nach Ansicht des Arztes Hoffnung auf Geneung vorhanden. Von dem ruchlosen Thäter hat man noch keine Spur.

— Vor Kurzem kam es in **Kappel a. Rh.** vor, daß einigen Landwirten das Vieh erkrankte. Und zwar stellte sich heraus, daß die Tiere, von denen einige Stücke geschlachtet werden mußten, mit Tabak vergiftet worden waren. Der Thäter war ein früher vermöglicher, ver- wittweter Mann von etwa 50 Jahren, der aus Rache gehandelt hatte. Als er verhaftet werden sollte, erhängte er sich.

— Die bei dem Morde in **Reutlingen** schwer verwundete Frau **Bertsch** ist am Mitt-

woch nachmittag, also nahezu vier Tage nach geschehener That, gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

— In dem Wucherprozeß zu **Hannover** sprach der Gerichtshof die Angeklagten **Krain**, **Guhl** und **Schwieger** frei und verurteilte **Hollmann** zu 2½ und **Hirsch** zu 2 Jahren Gefängnis, je 3000 Mk. Geldstrafe und je 5 Jahren Ehr- verlust. Er beschloß zugleich die sofortige Ver- haftung von **Hollmann** und **Hirsch**.

— Zwei Todesurteile hat das Schwur- gericht zu **Gleiwitz** am Freitag nach dreitägiger Verhandlung gegen die Brüder **Johann** und **Severin Kocziolek** gefällt, die am 15. Februar den Förster **Klinge** erschlugen. Sie waren über- führt durch das Gutachten des Gerichtschemikers **Tejerd**, der an der Art Blutstrecke fand.

— In **Mayden** (Holland) ist eine Pulver- fabrik explodiert. Zwei Leichen sind bisher aufgefunden.

— Aus **Airdrie** (Schottland) wird gemeldet, die Kohlengrube **Summerlie Kidwood** bei **Coad- bridge** ist in Brand geraten. 52 Bergarbeiter sind dadurch von der Oberwelt abgeschlossen; man befürchtet, sie seien bereits erstickt. — Wei- teren Meldungen aus **Airdrie** zufolge ist der Grubenbrand gelöscht worden. Man hofft, alle Arbeiter retten zu können.

— (Höchste Natur.) Herr: „Aber ist die Per- rücke auch gut?“ — Friseur: „Ich sag Ihnen, wenn S' erschreden, kräut sich Ihr Haar!“

— (Scherzfrage.) Wer ist zufriedener, der Be- sitzer einer Million oder der Mann mit sieben Töchtern? — Offenbar der letztere, denn er hat genug, während jener noch mehr haben möchte.

**Hühneraugen zu vertreiben.** Gegen Hühner- augen werden gar viele Mittel empfohlen und angewendet. Eins der einfachsten und billigsten Mittel ist das reine Wasser, das man auch zur Hälfte mit Arnika-Tinktur (in der Apotheke zu haben) vermischen kann. Man nimmt ein mehr- fach zusammengelegtes leinenes Lappchen, taucht es in die Flüssigkeit, drückt es etwas aus und wickelt es dann um die mit einem Hühnerauge versehene Zehe resp. Fuß. Um das Ganze schlägt man ein wollenes Tuch. Nachdem ein solcher nächtlicher Umschlag etwa eine Woche lang gemacht worden ist, läßt sich das Hühnerauge mit

leichter Mühe herausnehmen. Nicht selten kommt es vor, daß sich die Menschen beim Heraus- schneiden der Hühneraugen verletzen und sich eine Blutvergiftung zuziehen. Sollte eine Ver- letzung stattgefunden haben, so lege man sofort reine Watte auf, welche man zuvor in der oben beschriebenen Arnikamischung getränkt hat. Die- selbe lasse man liegen, bis sie trocken geworden ist. Alsdann besuche man sie wieder und nehme sie nicht eher ab, als bis die Wunde heil ist. Bei Anwendung dieses Verfahrens wird selten die Verwundung verhängnisvoll werden.

× **Das Servieren, das Garnieren, das Tischdecken, das Serviettenbrechen, das Tranchieren.** Reich illustriert und mit ausführlichem Text erläutert von **Fritz Bauer**. 5. Auflage. M. 1. — Regensburg, Stahl's B.-Buchhandlung. Schon lange ist ein solches Schriftchen Bedürfnis geworden, und nun tritt die Verlagshandlung mit einem solchen hervor, und zwar mit bedeutendem Erfolg: denn kaum ist die erste Auflage in diesem Jahr erschienen, mußte schon wieder eine neue Auflage gedruckt werden. Wir finden darin das Tischdecken bei verschiedenen Gelegenheiten reich illustriert und mit ausführlichem Text erläutert; ferner das Formen der Servietten zu allen erdenklichen Fi- guren mit vielen Abbildungen und genauer Anleitung. Ebenso das Tranchieren. Auch Anleitung über Anordnen der verschiedenen Gerichte zc. Das elegante Schriftchen ist äußerst billig.

### Marktberichte.

**Bruchsal** (Marktbericht vom 18. Novbr. 1893.) Weizen 100 Kilo 16.25. Kernen 16.50. Spelz, ungeschält, —, Roggen 15.—, Gerste 16.50, Weischorn 14.50 Milchfrucht 15.—, Hafer 16.—, Heu 12.50, Butter 1 Kilo 2.40, Eier 10 Stück 70, Kartoffel neue (20 Liter) 0.80, Kartoffel alte —, Milchschweine d. Paar 16—20, Säuereschweine d. Paar 30—70 Mark. Auf dem Schweine- markt waren 178 Milchschweine und 2 Säuereschweine angetrieben.

**Mannheim**, 16. Novbr. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark). Weizen, pfläzler 16.— bis 16.50 Norddeutscher 16.50 bis —, Kalifornier 18.50 bis —, Azima 18.50 bis —, Girfa — bis —, Taganrog 18.— bis 18.25, Amerik. Winter 16.50 bis —, rumänisch 16.— bis 16.25, Kanias II 16.50 bis 16.75 Kernen 16.— bis 16.25, Roggen, pfläzler 14.75, bis 15.—, Norddeutscher —, —, Gerste, hiesi- ger Gegend 17.75 bis —, pfläzler 18.25 bis 18.50, Ungarische 19.— bis 19.50, bis Hafer, badijcher 16.50, bis 17.—, norddeutscher — bis —, russischer — bis —, Waia, amerik. mixed 12.25 bis 12.50, Donau 12.— bis —, Kohlraps, deutscher 25.50 bis —, Leinöl, mit Faß 50.—, Rüböl, mit Faß 60.—, Petroleum, mit 20% Tara 18.—.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

## Bekanntmachung.

Nr. 14633. Zu D.-Z. 202 des Firmenregisters — August Flach von Weiler — wurde heute eingetragen:

Der Inhaber August Flach von Weiler ist in zweiter Ehe verheiratet mit Katharina Ziegler von Ittlingen. Nach dem Ehevertrag d. d. Sinsheim 8. November 1893 haben die Braut- leute als Norm zur Beurteilung ihrer künftigen ehelichen Güterrechtsverhält- nisse die Ausschließung ihrer fahren- den Habe aus der Gemeinschaft ge- wählt, indem sie je 50 Mk. in die Gemeinschaft einwerfen und ihr ge- samtes übriges Vermögen nebst den Schulden bis auf die Errungenschaft von der Gemeinschaft ausschließen und verlienschaften.

Sinsheim, den 16. Novbr. 1893. Großh. Bad. Amtsgericht: **Nieder.**

Wegen Abräumung meiner Baumschule sind Obstbäume zu außerordentlich billigem Preise, ferner Johannisbeer- und Stachelbeer-Hochstämme und niedere, beste Sorten zur Weinbereitung, ab- zugeben. **Joh. von Hansen.**

NB. 7 Stück sehr schöne junge Gänse verkauft **D. D.**

Eine Wohnung mit fünf Zimmer, Küche, Keller, Speisekammer und Waschküche in meinem Hause Hauptstraße Nr. 259 ist zu vermieten und kann Anfang Februar 1894 bezogen werden. **August Carl.**

## Versteigerungs- Ankündigung.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt der Unterzeichnete

**Montag, den 27. November, nachmittags 1 Uhr,**

in seiner Behausung freiwillig ver- steigern:

1 Kälberkuh mit Kalb und 1 Paar Zugochsen, 40 Zentner Heu und Stroh, 60 Sack Kartoffeln, einige Wagen voll Dick- rüben, sowie einen Wagen und Pflug, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Steinsfurth, 16. Nov. 1893. **Martin Weiser.**

## Von der Zeitschrift Gartenlaube

sind die Jahrgänge 1875 bis 1889 gebunden, sehr billig zu kaufen, wo? sagt die Exp. d. Bl.

## Gartenlaube,

die Jahrgänge 1853—1857 werden zu kaufen gesucht. Offerte und Preis- angabe an die Exped. ds. Blattes.

## Beklebadressen

(gummiert) und

## Anhängezettel

(mit Dejen) zu Expeditions- sendungen sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

## Katharineumarkt.

Die Versteigerung der Marktstandplätze zum Markte vom 27. ds. Mts. findet am

**Mittwoch, den 22. ds. Mts.,**

**nachmittags 3 Uhr**

statt.

Zugleich werden auch 2 Plätze für Caroussel versteigert.

Neckargemünd, den 17. Nov. 1893.

Bürgermeisteramt:

**Thilo.**

## Deutsche Vieh-Versicherungsgesellschaft Flau in Wfl.

Für Pferde, welche zur Landwirtschaft benutzt werden: jährlich zu zahlen 6 Mk., im Falle des Todes 600 Mk. Entschädigung.

Für Rindvieh: jährlich zu zahlen 4 " " " " 400 " "

Für Schweine: jährlich zu zahlen 6 " " " " 200 " "

Für Ziegen: jährlich zu zahlen 90 Pfg. " " " " 30 " "

Die Entschädigungssumme wird innerhalb 8 Tagen ausbezahlt im Falle des Todes oder notwendig gewordenen Töten auch bei Unglücksfällen.

**Keine Abschätzungsgebühren. Niederer Aufnahme-Tarif.**

Kostenvoranschläge und Auskunft gratis.

Vertreter **Carl Henninger**, Sinsheim, Hauptstr. 26.

## Regenschirme

für Herren und Damen empfiehlt das Neueste in nur guter Qualität



**Heinrich Stoll, Sinsheim,**

wohnt Hauptstraße an der Brücke.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehlen:

**Rainit**  
und  
**Thomasmehl.**

Gebrüder Ziegler.

**Wärmeflaschen**



in verzinnem Stahlblech, emaillierte und kupferne empfiehlt billigst

Albert Hoffmann  
gegenüber der Apotheke.

**Kunstmehl-Verkauf.**

Alle Sorten Mehl, Gries, Kleie und Futtermehl, neue Linsen, Erbsen, Einkorn, Reis, Gerste gerollte, gerissenen Mais und Welschkorn zum Gänsestopfen verkauft billigst

Anton Schmitt, Mehlhandlung bei der Kirche, Sinsheim.

Auch ist bei demselben ein noch gut erhaltener Kochofen mit Aufsatz zu verkaufen.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Das ächte Schuhfett  
„Marke Büffelhaut“  
ist anerkannt das beste  
Leder-  
Erhaltungsmittel.

Es ist wohl etwas teurer als Thran, Schweinefett, Kalfoline (d. i. verdichtes Erdöl) und dergl.; die kleine Mehrausgabe zahlt sich aber durch Ersparnis an Lederzeug zehnfach wieder.

Schmiere in der Zeit  
so hast Du in der Not  
gute Stiefel!

Wer das „Schuhfett Marke Büffelhaut“ einmal angewendet und dessen Wirkungen genau beobachtet hat, wird es sicher allen bisher eingeführten Lederfetten vorziehen, einsehend, daß es nützlicher ist, Markweise am Leder zu sparen, als Fleinigungsweise am Fett.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:  
Sinsheim: M. Erggelet, Carl-Fischer, Gg. Giermann,  
Grombach: Aug. Drennrich,  
Waldstadt: A. Kälberer,  
Kirchardt: J. G. Menold,  
Neckarbischofsheim: C. Fränznick,  
Mappenau: August Niebergall,  
Reihen: Wilhelm Heiß,  
Steinsfurt: Gg. Brecht,  
Waldstadt: L. Hoffherr, G. A. Schäfer, Hoff.

Eine Waggouladung vom  
**Münchener**  
**Export-Bier**

Prima-Qualität ist eingetroffen, welches ich den Herren Wirten und Br. vaten bestens empfehle.

**Willh. Rex Wtw.,**  
Zentrale des Münchener Brauhauses.

**Richters Anker-Steinbaukasten**

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

**Anker-Steinbaukasten**

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteilt Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preis von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.



Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Dualgeiß, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.

**Das Neueste**

**Kleider- u. Mantelbesätze.**

Treffen, Herkulesborden, Krimmer, Plüschbesätze, Vassementrie, Sammt- und Seidebänder empfiehlt zu den billigsten Preisen

Sinsheim.

H. Rutsch.

**Nur Vortheile**

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler,**

Actiengesellschaft,

E. 3. I. parterre, Mannheim, Fernsprecher 499,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
  2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
  3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
  4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vorteilhaftem Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.
- Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausrechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Vorzüglichen, dunkelroten  
**Tischwein**

(kräftiger, reiner Naturwein) à Flasche 80 Pf. bei Abnahme von 10 Flaschen à 70 Pf. (incl. Glas) empfiehlt  
**Apotheke in Sinsheim.**

**Wollgarne**

in großer Auswahl empfiehlt  
**E. Deubel Wtw.**

**Neue Maronen**

empfehlen **Gebr. Ziegler.**

Für Woll- und Reform-Wäsche empfehle ich eine extra hierzu bereitete

**Salmiakgeist-Seife**

als vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen der Wäsche

**J. Neuf Witwe,**  
Eisenbahnstraße.

**Nürnberger**  
**Dhosenmaulsalat**

in bekannter vorzüglicher Qualität ist wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Scheeder.**

**Büchlinge**

sind wieder eingetroffen bei  
**Wilh. Scheeder.**

**Holzschube**

bekanntes vorzügliches Fabrikat, in großer Auswahl billigst bei  
**Wilh. Scheeder.**

la. **Holl. Vollhäringe**

extragrosse,

feinste Bismarckhäringe, frische Roheß-Büchlinge, Sardinien u. Sardellen, acht Nürnberger Dhosenmaulsalat empfehlen billigst

**Gebr. Ziegler.**

Frisch eingetroffene

**Citronen u. Orangen**

empfehlen billigst

**Wilh. La Roche.**

Prima  
holländ. **Speckbüchlinge**

(Roheßbüchlinge)

ffst. Kieler Büchlinge

sowie prima achte

**Kieler Sprossen**

frisch eingetroffen bei

**Hugo Seufert.**

**Bettflaschen**

von verzinnem Stahlblech mit Sicherheitsventil empfiehlt billigst

**Carl-Fischer.**

Kalender pro 1894 vorrätig:

Deutscher Reichsbote  
Payne's Familienkalender  
Lahrer Hink. Bote  
Daheim-Kalender  
Rheinl. Hausfreund  
Bad. Landeskalendar  
versch. Abreißkalender  
**G. Münzesheimer.**

Ein gebrauchtes

**Einspanner-Chaisengeschirr**

billig zu verkaufen bei

**G. A. Gmelin,**  
Sattler und Tapezier  
gegenüber dem Rathaus.

**Für Bierbrauer!**

Bierbüchlein sind vorrätig in der Buchdruckerei von **G. Veder** in Sinsheim.

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Musikinstrumenten- und Harmonikfabrik von Curt Schuster und Otto in Markneufkirchen i. S. beigegeben, welches eine hübsche Auswahl passender Weihnachtsgeschenke aufweist.